

# Ausgezeichnete Hilfe

Mi, 10. Feb. 2021

## Ehepaar Barsnick aus Athenstedt wird bei Rückkehr aus Tansania mit Ehrung überrascht

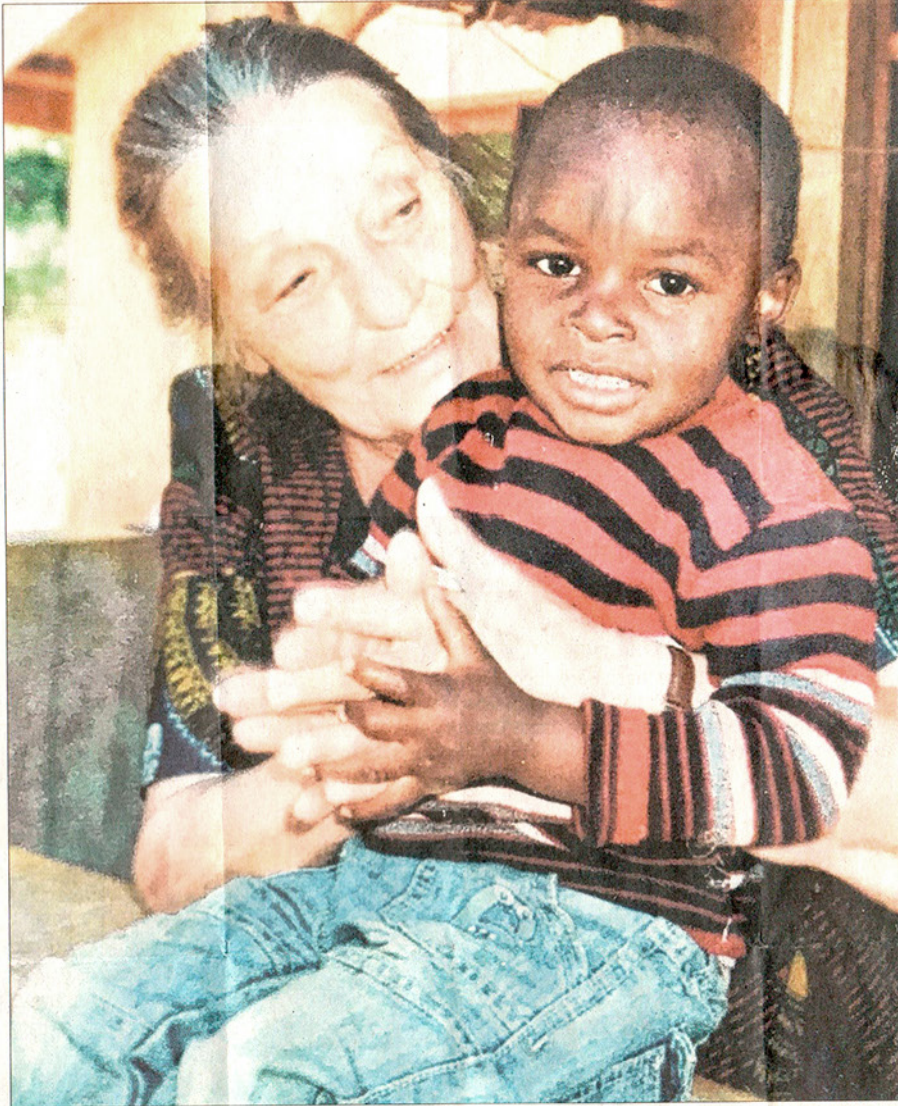
Gleimhausdirektorin Ute Pott hat eines, Benno Schmidt – besser bekannt als „Brocken-Benno“ – ebenso. Nun dürfen sich zwei weitere Harzer über ein Bundesverdienstkreuz freuen: das Ehepaar Barsnick aus Athenstedt.

Von Dieter Kunze  
Athenstedt • In Afrika sind Marlis und Hartmut Barsnick Überraschungen gewöhnt. Nach monatelangem Einsatz in Tansania zurückgekehrt, haben sie eine solche nun auch zuhause, in Athenstedt, erlebt. Sei fanden einen Brief der Magdeburger Staatskanzlei vor. „Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat Ihnen auf Vorschlag von Herrn Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff am 26. Oktober 2020 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen“, heißt es darin. Wegen der Corona-Einschränkungen soll die Auszeichnung den beiden Aktivisten allerdings erst später übergeben werden.

Mitte Januar kehrte das Ehepaar aus Tansania für kurze Zeit in den Harz zurück und Hartmut Barsnick berichtete auf Volksstimme-Anfrage, wie inzwischen die Lage in seinem zweiten Heimatland ist. „Das Corona-Virus konnte sich dort nicht weit verbreiten. Jetzt geht aber mein Plan nicht auf, wie üblich für einige Zeit in die USA zu reisen, um weitere Sponsoringgespräche zu führen“, sagte er. Also werden beide Senioren nach kurzer Zeit nochmals in ihr Dorf auf den Bergen von Ostafrika reisen und vor Ort Unterstützung zu geben.

Wie ist es eigentlich zu der Verbindung gekommen? Pfarrer Hartmut Barsnick hat es nach der politischen Wende nach Athenstedt verschlagen und bis zu seinem Ruhestand kümmerte er sich um den evangelischen Pfarrsprengel Ströbeck. Mang'oto ist der Sitz eines Pfarrverbandes von vier kleinen Kirchengemeinden am Rand der Livingstone-Berge. „Zwischen Ströbeck und Mang'oto liegen zirka 8000 Kilometer, aber der Abstand zwischen Mitteleuropa und Ostafrika bemisst sich nicht nur in Kilometern: Sprache, Kultur, Hautfarbe, Tradition, Lebensstandard, das alles könnte tiefe Gräben darstellen“, sagte Barsnick.

Und doch gab und gibt es Verbindendes: Tansania war einmal „Deutsch-Ostafrika“. Kirchen in der ehemaligen DDR haben schon in den 1970er Jahren Kontakte mit Glaubensschwestern und -brüdern im damaligen sozialistischen Tansania angeknüpft. Bei einer Adventsfeier 1992 in der Dorfgaststätte von Sargstedt kam die Möglichkeit solcher Kontakte zur Sprache, und man war sich sofort einig: Das könnte eine Herausforderung und Bereicherung des Gemeindele-



Für Marlis Barsnick aus Athenstedt stehen in Tansania oft die Kinder im Mittelpunkt ihrer ehrenamtlichen Arbeit.  
Fotos (3): Archiv Barsnick

bens sein, zumal der „Eiserne Vorhang“ zerrissen war und die Erweiterung des Horizontes auf der Tagesordnung stand.

### Bescheidene Anfänge mit Briefwechseln

Die Anfänge waren bescheiden: Briefwechsel zwei oder drei Mal pro Jahr. 1998 war Pastor Barsnicks erster Besuch in Mang'oto. Pastor Ezekiel Sanga kam 1999 zum Gegenbesuch. Barsnick organisierte im Jahr darauf eine Schüler- und Lehrerstudienfahrt durch Tansania. Daraus entstand eine Partnerschaft des Gymnasiums Martineum mit der Sekundarschule Lupalilo.

Nun fuhr Barsnick jedes Jahr ein oder zwei Mal nach Mang'oto und Umgebung, im Dialog mit den tansanischen Partnern entstanden immer mehr Projekte: jährliche Un-

terstützung der vielen Waisenkinder an etlichen dörflichen Grundschulen, Wassersysteme für mehrere Bergdörfer, Schulgeldhilfe für verwaiste Sekundarschüler, Hauswirtschaftsschule „Mategemeo“ in Mang'oto für Grundschulabgänger aus verarmten Familien, Gründung von Kinderkrippen, Baumpflanzaktionen.

Parallel dazu wuchs die Zahl der Sponsoren – zunächst aus den fünf Dörfern der Pfarrsprengels Ströbeck, dann dank persönlicher Kontakte Unterstützung von Personen, Kirchengemeinden und Schulen von Rügen bis zum Erzgebirge, von Berlin bis Milwaukee in den USA. „Es entstand ein Netzwerk von Christen und vielen Menschen guten Willens, und in Tansania konnten immer mehr Kirchengemeinden und Schulen einbezogen werden“, so Barsnick. Ab 2008 waren

Marlis und Hartmut Barsnick jedes Jahr für fünf oder sechs Monate „vor Ort“ und sorgten dafür, dass alle Spenden sorgfältig eingesetzt werden, in Zusammenarbeit mit verlässlichen Partnern.

### Materielle Hilfe nur ein Aspekt

„Die materielle Hilfe – so nötig sie auch in einem armen Land wie Tansania ist – bedeutet aber nur einen Aspekt von etlichen der Partnerschaftsarbeit“, betonte der Pastor. Es ging und geht weiter um gemeinsames Lernen und die Überwindung von oberflächlichen Klischees über den schwarzen Kontinent, den Kampf gegen das „Virus“ Rassismus dank Einbeziehung von Grund- und Sekundarschulen sowie Kindergärten auf beiden Seiten und einen Beitrag zur Stabilisierung des

insgesamt friedlichen Landes Tansania.

Schließlich kümmert sich Hartmut Barsnick um die Überwindung des weit verbreiteten kirchlichen Provinzialismus und Gemeindeegoismus, um Einübung in ökumenisches Denken und Handeln.

Im vorigen Jahr konnten in der hiesigen Region zahlreiche der sonst üblichen Begegnungen und Informationsveranstaltungen über die Partnerschaftsarbeit wegen Corona nicht stattfinden. Um so mehr waren die beiden Eheleute überrascht über die angekündigte Ehrung. Mit dieser Auszeichnung wird insbesondere das langjährige ehrenamtliche Engagement zur Armutsbekämpfung in Ostafrika gewürdigt. „Seit vielen Jahren setzen Sie sich in beeindruckender und außergewöhnlicher Weise unter anderem mit Projekten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Gemeindeaufbau für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in Tansania ein. Durch den Aufbau von partnerschaftlichen Beziehungen sowie zahlreiche Spendenaktionen gelingt es Ihnen, Brücken zwischen Deutschland und Tansania zu bauen“, heißt es in dem Schreiben an Hartmut Barsnick.

### Ehrung als Ansporn für künftige Aufgaben

In dem Brief an Marlis Barsnick steht: „Von ihren vielfältigen Tätigkeitsbereichen möchte ich Ihren Einsatz für Frauen und Kinder hervorheben. Sie initiieren unter anderem Selbsthilfegruppen für Aids-Kranke, Frauen, Witwen und Waisen in Tansania und übernehmen Verantwortung als Vertrauensperson und Ansprechpartnerin.“

„Diese Würdigung gilt uns allen“, betonte Hartmut Barsnick. „Unsere Kirchengemeinden, unser Ökumeneauschuss, unser Freundeskreis und unser Netzwerk haben seit 1992 kontinuierlich die ökumenische Partnerschaftsarbeit betrieben und dabei viele Schwierigkeiten gemeistert.“ Die Auszeichnung sei eine Ermutigung für alle, die Arbeit gemeinsam fortzusetzen. Und die Barsnicks sind dabei, die nächste Vorhaben anzupacken, auch wenn allein die Afrika-Hinreise während einer Pandemie wieder nicht einfach werden dürfte.



In einem Gottesdienst übergibt Hartmut Barsnick gezielt eine Spende, die vor allem der Selbsthilfe dient. zehntelangen Einsatz in Tansania mit dem Verdienstkreuz am Bande geehrt worden.



Die Kinder in Tansania begegnen ihren Besuchern aus Deutschland mit Neugier und vielen Fragen. Dafür, dass die Mädchen und Jungen eine Schulbildung erhalten, setzt sich das Ehepaar Barsnick ein.